

Der Lübecker Volksbote erscheint am Nachmittag jedes Werktages. Der Abonnementspreis beträgt bei Lieferung durch Boten frei Haus für die erste Augusthälfte 40.000.— M. freibleibend. Einzelverkaufspreis 3.000 M.

Redaktion: Johannisstraße 46.

Fernruf 1905 nur Redaktion.
1926 nur Geschäftsstelle.



Die Anzeigengebühr beträgt für die achtspaltige Zeile oder deren Raum 5000.— M., auswärtige 6000.— M., für Veramtlungen, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 4000 M., für Reklamen 20.000.— M.

Geschäftsstelle: Johannisstraße 46.

Fernruf 1926 nur Geschäftsstelle
1905 nur Redaktion.

Lübecker Volksbote

Tageszeitung für das arbeitende Volk.

Nummer 180.

Sonntag, 4. August 1923.

30. Jahrgang.

Sozialdemokratie und Ruhrkrise.

In zweitägigen Verhandlungen hat die sozialdemokratische Fraktion in eingehender Aussprache Stellung zu der inneren und äußeren Lage genommen. An den schwersten wirtschafts- und finanzpolitischen Verhältnissen der Regierung wurde schärfste Kritik geübt und auf die außerordentliche Erregung verwiesen, die weit über die Kreise der Arbeiter, Angestellten und Beamten hinaus das deutsche Volk angeht. Des rasenden Währungsverfalls, der furchtbaren Teuerung und der großen Schwierigkeiten bei der Lebensmittelversorgung wurden von allen Rednern wurden dagegen die schnellsten wirksamen Maßnahmen gefordert. Die finanzpolitischen Forderungen des Fraktionsvorstandes fanden einstimmige Billigung, doch sei ihre reifliche Erfüllung das dringende Gebot der Stunde.

Das Ergebnis der Fraktionsberatungen fand seinen Niederschlag in der nachstehenden Resolution Herz, die mit großer Mehrheit angenommen wurde:

Der drohende Zusammenbruch der inneren und äußeren Politik Deutschlands ist die Folge der Passivität der Reichsregierung auf wirtschaftlichem und finanziellem Gebiet, sowie ihrer Schwäche gegen den Widerstand der bürgerlichen Interessengruppen und der reaktionären nationalistischen Bewegungen. Durch den Währungsverfall ist die Notlage großer Teile des Volkes bis zur Unerträglichkeit gesteigert worden. Diese Zustände gefährden ebenso wie die sinnlosen Sabotageakte, die die Bevölkerung des Ruhrgebietes schwer schädigen, die Abwehr der Gefahren, die den Bestand des Reiches von außen her bedrohen.

Die Fraktion fordert von der Reichsregierung die größte außenpolitische Aktivität, um unter Aufrechterhaltung der Einheit der Republik, unter Erhaltung des Rheinlands beim Reich und der Befreiung der Ruhr zur endgültigen Verständigung über das Reparationsproblem zu gelangen. In der energischen Verhinderung aller Sabotageakte und der radikalen Unterbindung der Kämpfe der illegalen Organisationen erblickt die Fraktion sowohl eine dringende innenpolitische, wie eine unbedingte außenpolitische Notwendigkeit.

Die Fraktion billigt die von dem Fraktionsvorstand der Reichsregierung unterbreiteten finanzpolitischen und währungsrechtlichen Forderungen. Sie stellen das Mindeste dar, was zur Hemmung des Währungsverfalls erforderlich ist, und müssen in der denkbar kürzesten Frist durchgeführt werden. Darüber hinausgehend aber verlangt die Fraktion, daß diesen ersten provisorischen Maßnahmen sofort der Umbau des deutschen Steuer-

systems folgt und die Aufbringung der Reparationslasten durch die Belastung des Sachbesitzes gesichert wird. Die Fraktion fordert deshalb, daß die Maßnahmen zur Erfassung des Sachbesitzes in schnellster Weise zur Durchführung gelangen.

Die Fraktion erklärt, daß sie die ganze Kraft der Partei zur Erfüllung dieser Forderungen einsetzt und nicht von dem Ergebnis dieser Anstrengungen ihre weitere politische Haltung gegenüber der Regierung Cuno abhängig.

Abgelehnt wurde die Resolution Quessel-Deni-Rosenfeld: „Die Fraktion hat zur Regierung Cuno nicht das Vertrauen, weder daß sie überhaupt willens und imstande ist, von der Bourgeoisie die Mittel zu erzwingen, die erforderlich sind, um die Beendigung des Ruhrkampfes dessen finanzielle Lasten zu tragen und die aus ihm entspringende Not der Massen zu mildern. Sie wird daher bei der bevorstehenden Debatte im Reichstag der Regierung das Mißtrauen aussprechen. Die Fraktion lehnt die große Koalition ab.“

Ferner wurde die Entschließung Hoch abgelehnt: 1. Die Fraktion tritt für ihre Forderungen und deren konsequente Durchführung mit allen parlamentarischen Mitteln ein und — falls notwendig — mit einer Mißtrauensentscheidung, ohne Rücksicht auf das Verbleiben der Regierung. 2. Die Fraktion lehnt jeden Gedanken an weiteren Eintritt in eine Regierung mit der großen Koalition ab.“

Die Abstimmung hat demnach ergeben, daß die große Mehrheit der anwesenden 120 Fraktionsmitglieder zurzeit keinen Anlaß sah, über die Frage der Koalitionspolitik eine Entscheidung herbeizuführen. Wie der letzte Absatz der angenommenen Entschließung Herz erweist, erachtet es vielmehr die Fraktion als die dringende Aufgabe der nächsten Tage, ihre ganze Kraft einzusetzen, damit sofort die Maßnahmen durchgeführt werden, die geeignet sind, die Inflation zu hemmen, unter deren zerstörenden Wirkungen die Arbeiterklasse und der Mittelstand so unglücklich leiden.

*

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion befaßte sich u. a. auch mit einem Antrag Crispian: „Die Fraktion beantragt, der Parteivorstand wolle beschließen: vor einem endgültigen Beschluß der Fraktion über die Bildung einer großen Koalition ist ein außerordentlicher Parteitag einzuberufen.“ — Der Antrag wurde abgelehnt. — Ein Antrag Löbe, zu der Sonderkonferenz in Weimar Stellung zu nehmen, wurde auf Wunsch des Antragstellers bis zur nächsten Fraktionsitzung zurückgestellt.

Einberufung der Washingtoner Abrüstungskonferenz ein. Daß die Konferenz zustande kam, bedeutete einen großen moralischen Sieg für Harding und seinen Staatssekretär, auch wenn die Ergebnisse der Konferenz sehr viel zu wünschen übrig ließen und die internationale Abrüstung zur See sehr mager ausfiel. Sonst war die Politik des verstorbenen Präsidenten rein amerikanisch und innenpolitisch eingestellt. Nichts ist bezeichnender für die amerikanische Politik von heute, als daß die Alkoholfrage eine weit wichtigere Rolle spielt, als die Sorgen, die Europa politisch und wirtschaftlich bewegen und zerrütten.

Nach der amerikanischen Verfassung gehen die Pflichten des Präsidenten bei seinem Ableben automatisch auf den Vizepräsidenten über. (Nach Mac Kinleys Ermordung war Roosevelt deshalb 3 1/2 Jahre als Vizepräsident Oberhaupt der Vereinigten Staaten.) Jetzt wird der Vizepräsident Calvin Coolidge (Sprich: Kulidich) die Präsidentenamtsgeschäfte bis zum 4. März 1925 führen, wo der aus dem ersten Dienstag des November 1924 stattfindenden Wahlen hervorgegangene Präsident sein Amt antreten wird. Coolidge ist am 4. Juni 1895 in einem Dorfe des Staates Vermont geboren. Seine juristischen Studien beendigte er im Jahre 1895 mit Erwerb des Dokortitels auf dem College Amherst. Im Jahre 1897 ließ er sich in Northampton in Massachusetts als Rechtsanwalt nieder, wurde bald Rechtsberater der Stadt und war dann von 1907 bis Mitglied des Obersten Gerichtshofes von Massachusetts. In den Jahren 1910/11 war er Bürgermeister von Northampton, 1905/15 gehörte er dem Parlament des Staates Massachusetts an. 1914/15 war er Präsident dieser Körperschaft, worauf er für die Jahre 1916/18 stellvertretender Gouverneur, und 1919/20 Gouverneur dieses Staates wurde. In dieser Amtszeit wurde in Massachusetts eine kommunistische Verschwörung aufgedeckt und gleich darauf streifte in Boston die Polizei. Darüber war die Bevölkerung panikartig in Erregung verfaßt. Damals prägte er das Wort: „Niemand hat irgendwas und irgendwann das Recht, zum Schaden der öffentlichen Sicherheit zu streifen!“ Mit diesem Schlagwort unterdrückte er rücksichtslos den Streik, beseitigte auch die kommunistische Gefahr und wurde dadurch von dem geängstigten Bürgertum in den Himmel gehoben. Darob fürchteten aber die politischen Führer der Vereinigten Staaten, daß Coolidge für die bevorstehende Wahl zum Präsidenten nominiert und an die Spitze der Republik treten könnte. Um ihm die Präsidentschaft vorzuenthalten, hob man ihn als Vizepräsidenten vor. Das durch den jetzigen Tod Gar-

dings erfolgte Aufrufen zum Präsidenten bereitete die damalige Rechnung gewisser Politiker.

Kenner der amerikanischen Verhältnisse behaupten, daß er als Politiker sehr überschätzt werde und im Grunde kein bedeutender Mann sei.

Zum Lebenslauf Coolidges.

M. Berlin, 3. August.

Der neue amerikanische Präsident Coolidge, der mit seinem Rufnamen Calvin heißt, ist entgegen einer anderen Ansicht in Plymouth im Staate Vermont geboren. Als Geburtsort wird der 4. bezw. 1. Juli 1872 angegeben. Im Jahre 1897 eröffnete er in Northampton eine Anwaltspraxis, wurde später Staatsanwalt, von 1910/11 Bürgermeister, 1912/13 Mitglied der Staatsgenats, 1914/15 Präsident des Senats, 1916/1918 Vizegouverneur in Massachusetts und 1920 Gouverneur dieses Staates. Während seiner Gouverneursamtszeit unterdrückte er mit großer Schärfe einen Polizeistreik in Boston. Als Vizepräsident ist Coolidge, wie üblich, politisch nicht besonders hervorgetreten. Es bestätigt sich, daß Hardings Tod in San Francisco eingetreten ist.

Erste Warnung an Frankreich.

London, 3. August.

Die Regierungserklärung und Baldwins Rede werden in politischen Kreisen als entscheidender Schritt vorwärts und erste Warnung an Frankreich aufgefaßt. Der Schwerpunkt von Baldwins Rede wird in den Schlüsseln, die sich auf das englische Rechtsgesetz beziehen, gesehen. Die extremen Elemente auf beiden Seiten sind sehr unzufrieden. Auf der Linken stimmen viele Lord Curzons Schwiegerohn Mosley bei, wenn er vom freilebenden Berg und totgeborenen Mäuselein sprach, aber auch die Diehards klagen weiter darüber, daß die Regierung doch fester gegen Frankreich auftrat, als sie erwarteten. Pariser Meldungen schreiben, daß Frankreich die Veröffentlichung der Dokumente richtig als ersten Schritt zur Isolierungspolitik auffaßt. Poincaré werde aber seinen Kerger möglichst verschleiern und versuchen, mit Hilfe der Diehards Baldwin doch noch in weitere Verhandlungen zu verfrachten.

Spaltung der ungarischen Rechtsradikalen.

Budapest, 3. August.

Der heutige Tag hat eine schwerwiegende politische Entscheidung für Ungarn gebracht. Die rechtsradikale Gombósgruppe ist nach einer überaus aufgeregten Parteikonferenz der Regierungsparteien aus dieser ausgeschieden.

Die Beamtenbezüge für die erste Augusthälfte.

Am Donnerstag und Freitag fanden im Reichsfinanzministerium zwischen der Regierung und den Spitzenorganisationen die Verhandlungen über die Festsetzung der Bezüge der Beamten und Arbeiter für die erste Augusthälfte bezw. die Woche vom 5. bis 11. August statt. Die Verhandlungen gestalteten sich äußerst schwierig. Die Regierungsvertreter erkannten die angebotene Notlage, in die die Arbeiter und unteren Beamten infolge der katastrophalen Geldentwertung der letzten 14 Tage geraten waren, zwar an, schreckten aber davor zurück, die Löhne und Gehälter dem veränderten Geldwert voll anzupassen. Die Verhandlungen führten zu nachstehendem Ergebnis:

Der Lohn und die Teuerungszulage für den ledigen 24 Jahre alten Arbeiter beträgt pro Stunde in der Ortsklasse A für die Woche vom 5. bis 11. August in Lohngruppe

I	II	III	IV	V	VI	VII
51 000	49 800	48 600	47 400	46 500	45 900	45 600

Die 24jährige Arbeiterin erhält 31 800 M. pro Stunde.

In den Orten, für die Ortslohnzuschläge festgesetzt sind, treten zu diesen Löhnen die Ortslohnzuschläge. Die Spannung in den Ortsklassen beträgt für männliche Arbeiter 900 M., für weibliche Arbeiter 600 M. Der Frauen- und Kinderzuschlag beträgt 4800 pro Stunde. Die Arbeiter erhalten außerdem eine Ratszahlung von 33 1/2 Proz. der Bezüge, die sie in der Woche vom 28. Juli bis 4. August erhalten haben. Dieser Betrag soll sofort zur Auszahlung gelangen. Die Beamten erhalten zu ihren Bezügen der zweiten Julihälfte 176 Prozent. Der Teuerungszuschlag beträgt 1760, der Frauenzuschlag 1 Million monatlich. Die Besatzungszulage wurde auf 130 000 M. pro Monat festgesetzt. Der Ortslohnzuschlag ist in den oberen Stufen um 2 Proz., in den unteren Stufen um 1 1/2 Proz. abgedaut worden.

So hoch die Zulagen auch erscheinen mögen, angesichts der wahnwitzigen Preisentwicklung sind sie nur ein Tropfen auf den heißen Stein. Lohn- und Gehaltszulagen befreien den Arbeiter nicht aus der Not und dem Elend unserer Zeit. Sollen unsere Verhältnisse, soll unsere Wirtschaft gebettet, dann brauchen wir eine ehrliche Mäßigung und werbende Steuern, dann muß endlich vermieden werden, daß die Notgeplagten der Arbeiter und Angehörigen weiterhin zur Deckung der Existenznöden arbeiten

Zum Tode des Präsidenten Harding.

Calvin Coolidge sein Nachfolger.

Es wird bestätigt, daß Präsident Harding in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag einem Schlaganfall erlegen ist.

Präsident Harding ist ein Opfer seiner Agitationsreise durch die westlichen Staaten geworden. Zu ihr sah er sich mitten in seiner Präsidentschaft deshalb veranlaßt, weil in jüngster Zeit die Stimmung der amerikanischen Wähler umzuschlagen begann. Der Zustrom zu dem Republikaner, den Wilsons Mißerfolge seinerzeit verursachte, ebte langsam, aber deutlich zu den Demokraten zurück. Eine amerikanische Wahlmanoeve erfordert aber eine Robustheit, wie sie Roosevelt besaß. Schon Wilson wäre um ein Haar den Strapagen eines Wahlkampfes erlegen. Harding blieb tatsächlich auf der Strecke, in San Francisco legte eine Herzlähmung im Kreise seiner Familie seinem Wirken ein Ende. Das Ableben Hardings ist der erste Fall eines natürlichen Todes eines amerikanischen Präsidenten während der Amtsperiode. (Präsident Mac Kinley, ebenfalls Republikaner wie Harding, fiel wenige Monate nach Antritt seiner zweiten Amtsperiode im September 1901 einem politischen Attentat zum Opfer.)

Harding, der im 58. Lebensjahre stand, war am 2. November 1920 gewählt worden und hatte am 4. März 1921 sein Amt angetreten. Zuvor war er Vizegouverneur seines Heimatstaates Ohio, 1914 wurde er Senator in Washington. Im Gegensatz zu seinen Amtsvorgängern Wilson und Roosevelt war er keine besonders markante Persönlichkeit. Er verführte den Typus des streng konstitutionellen Präsidenten, der sich heimlich an das Wahlprogramm seiner Partei gebunden fühlte. Das wesentliche dieser Politik der amerikanischen Republikaner ist die Fernhaltung der Vereinigten Staaten von den europäischen Händeln, eine Folge der Europamüdigkeit, die sich des amerikanischen Volkes mit Abschluß des Weltkrieges und des Versailler Vertrages bemächtigt hat. In der deutschen Politik spielte Harding nur einmal eine Rolle, als er im April 1921 von der Regierung Schrenk-Simon als Schiedsrichter in der Reparationsfrage angerufen wurde. Er lehnte dieses Amt ab, statt eines Schiedsrichters kam das Londoner Ultimatum. In die internationale Politik tritt Harding mit seinem Staatssekretär Hughes durch die

Rampfanlage der bayerischen Sozialdemokraten.

SPD. München, 3. August. (Sig. Drahtb.)

Der bayerische Landtag hat seine Arbeiten für das Etatsjahr 1922/23 beendet. Bei der Abstimmung über das Finanzgesetz nahm die sozialdemokratische Fraktion eine ablehnende Haltung ein, daß einem Mißtrauensvotum gegen die Regierung Knilling gleichkommt. Sie begründeten diese Haltung mit der Abgabe einer von der Rechten unter fortgesetzten lärmenden Protestrufen unterbrochenen Erklärung, die eine ebenso scharfe wie sachlich zutreffende Charakterisierung der Politik des Kabinetts Knilling darstellt. Die Erklärung lautet in ihrem Hauptteil:

„Gleich der Politik des Kabinetts Knilling war die Politik des Kabinetts Knilling gegen die arbeitenden Massen und die Sozialdemokratie, gegen die deutsche Republik, die das Vaterland ist, gerichtet. Mit vielen Worten verkündigte die Regierung Knilling, es sei zur Rettung unseres Landes die geschlossene Einheit unter Zurückstellung aller Parteipolitik nötig. Die Taten der Regierung beweisen, daß sie schlechthin bei allen ihren Handlungen die Grundzüge einseitiger Parteipolitik verfolgt. Ihre Taten der sozialdemokratischen Arbeiterklasse gegenüber sind eine ununterbrochene Kette von Provokationen, obwohl die Regierung weiß, daß im dem Abwehrkampf wider den bestiegerten Imperialismus Frankreichs an Ruhr und Rhein die Hauptlast abermals auf den Schultern der deutschen sozialdemokratischen Arbeiterklasse liegt.

Die innere Verwahrlosung beweist unwiderlegbar täglich aufs neue, daß die Regierung in unerhörter Weise mit doppeltem Maße mißt. Verordnungen, die ausschließlich durch das Gesetz wegen verfassungswidrigen Treibens rechtsradikaler Kreise veranlaßt sind, werden einseitig nach links angewandt. Macht die Regierung einen schwachen Versuch unparteilichen Vorgehens, so muß sie sich vor der von ihr großzügig gezogenen und geduldeten Nebenregierung rechtsgerichteter Verbände förmlich rechtfertigen und kapitulieren. In der Hand erdrückenden Beweismaterials zur Rebe gestellt, verweigert die Regierung im Bewußtsein ihrer Schuld dem Parlament die verlangte Auskunft und entzieht sich damit der verfassungsmäßigen Pflicht der Beantwortung der an sie gerichteten Fragen.

Die Politisierung der bayerischen Justiz ist weiter fortgeschritten. Gegen links wird in schärfster Weise vorgegangen. Die energische und rücksichtslose Verfolgung derjenigen nationalistischen und separatistischen Politiker, die seit Jahr und Tag öffentlich eines ständigen Hochverrats zugunsten Frankreichs wider das Reich überführt sind, unterläßt die bayerische Politik. Gegen Recht und Gesetz hält die bayerische Regierung die Volksgerichte aufrecht. Hervorragende bürgerliche Juristen anerkannter deutscher Rechtsfakultäten erklären die Rechtszustände Bayerns für unhaltbar.

Der französische brutale Imperialismus lauert sehnsüchtig auf jedes Wahrzeichen einer Lockerung des Reichsgefüges. Die bayerische Politik begründet in der Stunde höchster deutscher Not, in der die republikanische Einheit die einzige Möglichkeit des Wiederaufstiegs ist, alle Versuche, die auf Durchbrechung der Verfassung von Weimar abzielen. Die bayerische Regierung muß wissen, daß diese Durchbrechung eine tatsächliche Unterhänkung französischer Ziele und Wünsche ist. Die von der bayerischen Regierung geübte Politik ist für den Bestand der Rheinpfalz eine so große Gefahr, daß bürgerliche Politiker und Sozialdemokraten die Politik der Regierung gerade im Hinblick auf unsere Zeit verurteilen.

Gegenüber einer derartigen Politik der Untätigkeit und des bösen Willens gibt es für uns Sozialdemokraten nur rücksichtslosen Kampf.“

★

SPD. München, 3. August. (Sig. Drahtb.)

An der Enthüllung des Hochverrats des Fruchs-Machhaus haben bekanntlich die „Münchener Post“ und ihr Hauptkolumnist, Genosse S. Auer, ein wesentliches Verdienst. Kein Wunder also, daß durch die Aufdeckung der politischen Hintergründe, dieser gefährlichen Verschwörung, vor allem aber nach den Feststellungen

über die Hintermänner die davon getroffenen Kreise in Bayern — und dazu gehören bekanntlich auch bayerische Regierungsbeamte — von einer ohnmächtigen Wut gegen unser Parteiblatt erfaßt sind. Unter diesen Gesichtspunkten sind die verleumdenden Angriffe zu werten, die die „Münchener Postzeitung“ ganz entgegen ihrer bisherigen Tradition wirklich gegen die deutsche und die bayerische Sozialdemokratie im allgemeinen und gegen die Person des Genossen Auer im besonderen gerichtet hat. Diese Angriffe wurden in der ganzen reaktionären bürgerlichen Presse Bayerns mit großer Freude begrüßt und einzelne Blätter wußten jezt plötzlich sogar die genaue Summe anzugeben, mit der Eisner — angeblich im Einverständnis mit Ministern seiner Regierung die Revolution 1918 vorbereitet und durchgeführt habe: es handle sich um 760 Millionen Goldmark meist ausländischen Geldes. Der die politischen Verhältnisse in Bayern und vor insbesondere die Vorgänge 1918 aus eigener Anschauung kennt, ist ohne weiteres davon überzeugt, daß die Behauptungen der bürgerlichen Presseorgane nichts als gemeine Verleumdungen sind mit dem Zweck, nach Möglichkeit einen neuen Fall Fruchs-Machhaus zu schaffen, wobei die Sozialdemokratie unter die Räder kommen soll. Das wird selbstverständlich ein untauglicher Versuch bleiben. Am eifer dieser heimtücklichen Schlinge die Gisthähne vor aller Welt öffentlich auszubrechen, hat die sozialdemokratische Fraktion des bayerischen Landtags an die Regierung eine Anfrage gerichtet, in der es heißt: „In die Regierung in der Lage Aufschluß zu geben, ob die Darstellung, daß der frühere Ministerpräsident Eisner zur Vorbereitung der Revolution Hunderte von Goldmarken erhalten und ausgegeben hat und wovon andere Minister gewußt haben, richtig ist.“ Wenn ja, wer ist außer Eisner daran beteiligt, wer waren die Geldgeber und wer waren die Empfänger? Außerdem ist Aufklärung notwendig darüber, ob Eisner in der Lage war, als Untersuchungsgefangener (Februar bis 2. Oktober 1918) derart große Geldbeträge zu empfangen und darüber zu disponieren.“

Die halben Finanzpläne der Reichsregierung.

Die Finanzpläne der Reichsregierung haben die Sozialdemokratie bei weitem nicht befriedigt. Auch im Zentrumslager, in dem die Kritik gegenüber dem Reichsfinanzminister Hermes nicht ruht, sind gerade die Letzte unbefriedigt; die von den Dingen etwas verstehen. So schreibt der in der Zentrumspresse gern zitierte bekannte Finanzpolitiker Dr. H. Pfaffenroth in der „Frankfurter Volkszeitung“, die Kundgebung der Reichsregierung über die von ihr in Aussicht genommenen Maßnahmen werden nicht die erhoffte Beruhigung bringen können. In sachlicher Hinsicht bleibe die Erklärung eine Aufzählung der bekannten und von der Kritik bereits als sachlich verfehlt anerkannten wirtschaftlichen Verordnungen, deren Auswirkung in schwer zu ertragender Schöpferei prophezeit werde. „Eine Besserung unserer Lage“, betont Professor Dr. Pfaffenroth, „haben wir nach der vorliegenden Kundgebung kaum zu erhoffen. Die Auflegung einer Goldanleihe, die vielleicht neben dem Rupropfer die wichtigste der in Aussicht genommenen Maßnahmen darstellt, ist eine wirtschaftliche Halbheit. Wer garantiert die Verzinsung und Rückzahlung in Goldwert? Das Reich! Andere Sicherheit wird nicht gegeben. Wie kann aber jemand eine Goldverpflichtung übernehmen, ohne selbst goldwertige Einnahmen zu haben? Die einzige Sicherheit würde darin liegen, daß das Reich seine Einnahmen auf Gold stellen würde. Die Durchführung dieser Maßnahme muß erst gewährleistet sein, vorher wird kein wirtschaftlich denkender Mensch dem Reich seine Gelder zur Verfügung stellen, es sei denn als schnell wieder abzuführende spekulative Anlage. Ein klares Bild über Deutschlands wirtschaftlichen Reichtum oder Armut bzw. seine Leistungsfähigkeit kann nur erzielt werden, wenn unsere Industriebilanzen reiflos auf Goldmark laut und unter Staatshausacht auf Gold bilanziert ist. Im englisch-französisch-belgischen Lager scheint man sich auch grundsätzlich darüber einig zu sein, die Höhe der Reparationssumme erst dann festzusetzen, wenn die Goldmark in Deutschland wieder eingeführt ist, da bis dahin jeder Maßstab zu einer Beurteilung fehlt. Inzwischen mag auch ein Beschluß der Internationalen Handelskammer, der 52 Staaten angehängt sind, Erwähnung finden, der eine allgemeine Enquête über die deutschen Güter im gesamten Ausland beschlossen hat. Der geistige Vater dieses Gedanken ist der zukunftsige englische Schatzminister Mc Kenna, der bereits zu wiederholten Malen auf die Möglichkeit einer

Erfassung des deutschen Privateigentums im Ausland hingewiesen hat, falls es nicht gelingen sollte, in Deutschland selbst eine Abschätzung und Festlegung der Lasten herbeizuführen.“

Die Totenfeier in Krefeld.

II. Krefeld, 4. August

In Anwesenheit von Vertretern der Reichsregierung und der Staatsregierungen, einem Vertreter des Reichspräsidenten, des Reichsverkehrsministers und des braunschweigischen Staatsministers und der Reichsbahndirektionen sowie unter ungeheurer Beteiligung der gesamten Bevölkerung Krefelds und der Umgebung fand die Trauerfeier und Beisetzung der von ihren Angehörigen noch nicht abgeholteten Toten der Eisenbahnkatastrophe statt. An den Gräbern ergriffen Reichsverkehrsminister, der zugleich die Teilnahme des Reichspräsidenten zum Ausdruck brachte, und der Präsident der Reichsbahndirektion das Wort. Hierauf sprach Minister Roemmergen im Auftrag des braunschweigischen Staatsministers. In einem ergreifenden „Waterunser“ fand die Trauerfeier ihr Ende.

Streik bei der Berliner Hoch- und Untergrundbahn.

II. Berlin, 3. August.

Das Fahr-Personal der Berliner Hoch- und Untergrundbahn hat heute mittag 12 Uhr wegen Lohnstreitigkeiten die Arbeit niedergelegt. Der Betrieb der Berliner Hoch- und Untergrundbahn ist daraufhin stillgelegt worden.

Die neuen Kohlenpreise.

II. Berlin, 3. August.

Den gestrigen Beschlüssen der Organe der Kohlenwirtschaft entsprechend stellen sich die neuen Kohlenpreise wie folgt: Rheinisch-westfälische Zeitsförderkohle 3 158 000, mitteldeutsche und ostelbische Braunkohlenbriketts 2 555 000, ostelbische Rohkohle 757 000, mitteldeutsche Rohkohle 792 000, nieder-schlesischer Giechereis 7 349 000, nieder-schlesischer Brechsteins 7 318 000, ober-schlesische Stückkohle 4 074 000, ober-schlesischer Stücksteins 6 502 000, alle je Tonne. Die bisher gültigen Preise wurden am 27. Juli mitgeteilt.

Wilhelm Jansson T.

In Schweden ist Genosse Wilhelm Jansson, ein alter Kämpfer der deutschen und der internationalen Gewerkschaftsbewegung, im besten Mannesalter von 47 Jahren am Donnerstag gestorben. Jansson, der in Stockholm geboren war, kam noch nicht 20-jährig als Gärtner nach Deutschland. In der Organisation der Gärtner in Hamburg erfaßte er rasch eine so rege Tätigkeit, daß er im jugendlichen Alter bereits Vorsitzender der Ortsverwaltung und kurz darauf Mitglied des Verbandsausschusses wurde. 1902 wurde er in den Hauptvorstand des Gärtnerverbandes gewählt und Redakteur des Fachblattes. Um die internationalen Beziehungen der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands mit den nordischen Staaten zu fördern, stellte er seit 1900 seine guten Kenntnisse der drei skandinavischen Sprachen und Länder zur Verfügung. Seit 1902 hatte er an allen internationalen Konferenzen und Kongressen als Vertreter und Uebersetzer teilgenommen. Seit 1900 war er ständiger Mitarbeiter des „Korrespondenzblattes“, dessen Redaktion er von 1905 bis 1918 angehörte. „Wächter“ des Welttages galt seine Tätigkeit vor allem der Erleichterung der Lage der deutschen Arbeiterklasse und der Förderung der Friedensbestrebungen mit Hilfe seiner internationalen Beziehungen. Im Jahre 1919 gab Jansson seine mehr als 20-jährige Gewerkschaftstätigkeit auf. Die schwedischen Genossen hatten es durchgesetzt, daß er als erster schwedischer Sozialattaché an die schwedische Gesandtschaft in Berlin berufen wurde. Seinem Wirkungsbereich unterstanden nicht nur Deutschland, sondern auch das ganze ehemalige Oesterreich, sowie Polen und die Schweiz. Auf diesem Posten erfaßte er bis zuletzt eine unvergleichlich fruchtbringende Tätigkeit im Interesse der deutschen und der skandinavischen Arbeiterklasse. Mit Jansson verliert die internationale Gewerkschaftsbewegung einen der fähigsten Führer der Arbeiterklasse.

Die Erdwärme.

Von Rudolf Sämml.

Die weiße Kasse ist hungrig nach Energie. Die irdischen Kohlenflöße sind angezehrt, und an vielen Stellen muß mit einer baldigen Erköpfung gerechnet werden. Die Wasserkraft ist in weitem Umfang in den Dienst gestellt worden, den Bedürfnissen von Industrie und Verkehr zu entsprechen; ihr gesamt auswertbarer Betrag wird wohl einst den heutigen Kohlenenergie übersteigen. Kühne englische Techniker wollen Erde und Fels auswerten, um so die himmlische Kohlenenergie Erde-Rund in den Dienst der Menschen zu zwingen. Die unmittelbare Umwandlung des Sonnenlichts in brauchbare Arbeitsform scheint wenig Aussicht auf großen Ertrag zu haben.

Eine Energieform aber ist noch so gut wie ungenützt, ja auch nicht einmal allgemein genug als vorhanden erkannt: die im Schoße der Erde ruhende Wärme.

Es ist bekannt, daß die Temperaturzunahme beim Eindringen in die Tiefen der Erde etwa einen Grad für je 30 Meter Tiefe beträgt. Danach ergäbe sich für die tiefsten Erdschichten eine geradezu märchenhafte Temperatur — mehr als 200 000 Grad. Die mittlere Temperatur wäre zwischen 50 000 und 10 000 Grad gelegen. Nehmen wir aber nur 3000 Grad an als durchschnittliche Temperatur der Erdmasse, so könnte die Menschheit, wenn sie die Erde durch Ausnutzung ihres Wärmeinhalts im Tausendert um einen Grad durchschnittlich abkühlt, nach 300 000 Jahre an ihrem Planeten haufen. daran wird keine Frage sein — bis dahin muß die Technik so weit sein, daß sie der Menschheit die notwendige Auswanderung an einen anderen Wandelstern ermöglichen kann!

Aber Scherz beiseite: eine solche Abnahme ist jedenfalls vorläufig genaug. Welche Bedeutung hätte nun eine derartige irdische Wärmeanlage? Bei der Abkühlung des weltwirtschaftlichen Ertrages, der zu erwarten ist, bleibt alles Zahlenmaterial im Ungewissen, weil uns die Eigenschaften der Materie im Innern der Erde unbekannt sind. Wir kennen die bei der Abkühlung um einen Grad frei werdende Wärme (spezifische Wärme) für die hohen Temperaturen und Grade des irdischen Magmas nicht. Eine Kalorie ist jene Wärme, die bei der Abkühlung von 1 Kilogr. Wasser um einen Grad frei wird. Bei der Abkühlung von 1 Kilogr. Eisen wird unter gewöhnlichen Bedingungen an der Erdoberfläche nur 0,1 Kalorie frei. Aber wir wissen, daß diese Wärme mit steigender Temperatur rasch wächst und beispielsweise beim Eisen Werte erreichen kann, die 1 Kalorie übersteigen. Nehmen wir, um eine Uebersichtsbildung zu machen, an, wären die mittlere spezifische Wärme des Erdinneren als 1 an und legen wir voraus, daß mit der Erde Jahr für Jahr um ein Hundertstel Grad ihrer mittleren Temperatur abkühlt. Die dabei der Erde entzogene Wärme soll durch irgend welche Maschinen in brauchbare Arbeit, z. B. in Form von Elektrizität umgewandelt werden. Welche Energieerzeugung wäre da zu erwarten?

Die Rechnung ergibt für den Erdkörper von einer Million Kubikmeter Masse und der Dichte 5 bis 6 einen Grad von 1000

Billionen Kilowatt. Nehmen wir an, daß die Umwandlung der Erdwärme in Elektrizität (oder auch in eine andere Energieform) recht unwirtschaftlich erfolge, mit einer wirklichen Ausnutzung von nur 2,5 v. H. des errechneten Wertes. Dann bleibt uns ein Effekt von 100 Billionen Kilowatt als praktisch verwertbarer Ertrag der Ausnutzung der Erdwärme. Um diese Zahl in ihrer wirtschaftlichen Bedeutung verstehen zu können, müssen wir unsere Zuspächt zu Vergleichen nehmen.

Die gegenwärtige Kohlenproduktion auf der Erde beträgt etwa eine Milliarde Tonnen jährlich. Rechnet man den wirtschaftlichen Wert von einem Kilo Kohle im Durchschnitt gleich dem von einer Kilowattstunde, so ergibt sich als Effekt dieser Kohlenförderung ein Betrag von ungefähr 100 Millionen Kilowatt. Zu beachten ist und bedenken ist hierbei, daß die Kohlenförderung der Jahre vor dem Weltkrieg und stellenweise auch während des Weltkrieges um 30 bis 40 v. H. größer war, und wohl bis aufs zehnfache gesteigert werden könnte. Von der unmittelbaren Bedeutung dieser riesigen Effekte bekommt man eine bessere Vorstellung, wenn man sie auf den Kopf des Erdenbürgers bezieht. Wir haben gegenwärtig etwa 1,6 Milliarden Menschen auf der Erde, jedoch der durch Kohle erreichte Effekt für den Kopf, die Kohlen-Reserve, den Betrag von 0,06 Kilowatt ausmacht. Demgegenüber betrüge die Erdwärme-Reserve das millionenfache, also 60 000 Kilowatt für den Kopf. Wir sehen, daß man nur den millionsten Teil der oben errechneten Energie fördern müßte, um den gleichen wirtschaftlichen Wert herzustellen wie wir ihn heute mit Hilfe der Kohlen gewinnen.

Fügen wir noch hinzu, daß eine vorläufige Berechnung der irdischen Wasserkraft einen Effekt von 1000 Millionen Kilowatt ausmachbarer Form ergibt (Reserve: 0,6 kW.) und daß die in späterer Zukunft wohl auch einmal möglichen ausbauwürdigen Gezeitenwerke bei recht niedriger Lastierung insgesamt 10 Milliarden Kilowatt ergeben (Reserve: 6 kW.) — so sehen wir, daß die Erdwärme von allen denkbaren aus zugänglichen Energiequellen die gewaltigste ist. Betrachtungen sozialtechnischer Art führen uns zur Ueberzeugung, daß die Aufrechterhaltung der materiellen Kultur ohne Zuhilfenahme menschlicher Schwerarbeit nur eine Reserve von insgesamt etwa 6 Kilowatt erfordern würde. Die Menschen müßten also nur den 10 000ten Teil der oben berechneten Wärme-Menge ihrem Wohn-Planeten wirklich abzapfen, um alle Bedürfnisse rein materieller Art befriedigen zu können. Es ist wichtig, zu erkennen, daß uns der heutige Zustand der technischen Entwicklung dieses sozialtechnische Minimum noch lange nicht genügt. Eine Lösung der sozialen Fragen im Sinne eines ethischen Kommunismus wäre aber erst dann möglich, wenn bei der gleichmäßigen Verteilung der Güter jeder des „technische Energie-Minimum“ bekommt. Man erkennt, daß unsere Betrachtungen ihre Bedeutung weit über den Rahmen eines bloß technischen Problems haben. Man möge es nicht für allzu früh erklären, wenn ich die Vermutung ausspreche, daß die Menschheit eher denn gelangen wird, die Erdwärme anzuholen, als dahin eine geeignete Anlage.

Wie schnell spricht ein Redner? Daß die Sprechweise der Redner sehr verschieden ist, weiß jedermann, aber nur die allerwenigsten vermöchten nach Anhören eines Vortrages auch nur schätzungsweise zu sagen, wieviel Silben der Redner in der Minute gesprochen hat. Als W. S. Niehl einmal einen Vortrag halten wollte, trat ihm ein Stenograph in den Weg und fragte ihn, ob er den Vortrag stenographieren dürfe. Niehl antwortete ihm, er möge stenographieren soviel er wolle, aber wenn er seine Niederschrift abdrucken lasse, so werde er ihn gerichtlich verfolgen. Der Stenograph versicherte ihm, dies sei nicht seine Absicht; ihn lode lediglich ein statistisches Problem. Niehl begann nun zu reden, während der Stenograph eine Uhr neben sich legte und fleißig nachschrieb. Bald nach dem Schluß des Vortrages kam der Stenograph wieder zu Niehl, weigte ihm sein Manuskript, dem eine kleine Berechnung beigelegt war und sagte: „Ihr Vortrag dauerte eine Stunde und acht Minuten; Sie haben 3296 Silben gesprochen. Sie sprachen in großem Gleichmaß und verschwinden kleinen Pausen; Sie sprechen 122 Silben in der Minute.“ Er zeigte ihm dann eine Tabelle, auf der er bereits viele Redner in gleicher Weise statistisch erfaßt hatte. Parlamentarier fliegen im Feuer des Kampfes bis zu 200, ja 240 Silben in der Minute. Einige Kanzelredner hatten nur 100 geliefert, ein Nachmittagsprediger von besonders bedeutendem Vortrag ergab sogar nur 59 Silben. Als Niehl den Stenographen fragte, ob er nicht etwas aus langsamem Zeitmaß auf Gedantentiefe schätze, erhielt er zur Antwort: „Nein, denn mancher spricht mit langsamem Nachdruck, weil er die tiefsten Gedanken und ein anderer mit noch viel langsamerem, weil er gar keine Gedanken hat.“

Die Zeitung als Schullehrbuch. Die Moskauer „Pravda“ veröffentlicht eine aus Parteitreifen kommende Anregung, wodurch dem langsamem Tempo, in welchem die Schulen Rußlands mit den neuen kommunistischen Lehrbüchern versorgt würden, aus hilfsweg begegnet werden sollte. Es handelt sich, wie der Ost-Expres medelt, um den Vorschlag, die Sowjet-Tagespresse für die Schulpraxis auszunutzen; diesem Zweck sollen insbesondere die kleineren, die der Provinz und die bäuerliche Bevölkerung bestimmten Presseorgane als Lehrstoff während des Unterrichts dienen, um die heranwachsende Jugend an der Hand des landwirtschaftlichen, technischen, wirtschaftsstatistischen und weltpolitischen Materials unmittelbar in die brennenden Fragen des Tages und des Wirtschaftslebens einzuführen. — Etwas Ähnliches könnte auch für die deutschen Schulen empfohlen werden, wenn man bei den in unseren „Lehrbüchern“ vorherrschenden Geistes nicht fürchten müßte, daß die Kinder dazu durch die Zwangselbstüre der „Deutschen Zeitung“, der „Deutschen Tageszeitung“ und der „Stimmen-Brotte“ inaktiviert werden und inaktiviert werden würden.

Volkswirtschaft.

Der deutsch-russische Getreidelieferungsvertrag.

Zwischen Deutschland und Rußland ist bekanntlich ein Getreidelieferungsvertrag abgeschlossen worden, der zunächst über 20 Millionen Rubel (zu 16,38 Kilogramm, also insgesamt 327 600 Doppelzentner) Getreide lautet, die Rußland an Deutschland zu liefern hat. Es handelt sich also um eine Menge, die einen immerhin nicht unbedeutenden Teil des deutschen Getreidebedarfes darstellt. Von deutscher Seite sind für den Vertragsabschluss hauptsächlich folgende Beweggründe maßgebend gewesen: Die großen Getreidelieferanten der Welt, an deren Spitze Amerika steht, sind als hochvalutarische Länder dem deutschen Bedarf nur unter großen Opfern zugänglich. Die Konsequenzen, zu denen das führt, konnte man kürzlich am Getreidemarkt beobachten, wo durch die Devisenzuteilung ein Zustand herbeigeführt war, der sich in nichts von einer Blockade unterschied. Das deutsche Getreide wurde teurer als das Auslandsgetreide, eben deshalb, weil infolge der unzulänglichen Devisenversorgung der Importeure der niedrige Getreidepreis des Auslandes auf den inländischen Marktpreis gar nicht einwirken konnte. Derartige Zustände können in den vorläufigen Jahren noch nicht überwinden. Zeiten katastrophalen Devisenmangels leicht zum Schaden der deutschen Verbraucher wiederkehren. Das Ueberseegetreide wird auch außerordentlich durch die Verlastungen verteuert. Es kommt schließlich hinzu, daß die großen Getreidebauenden Länder, also wieder in der Hauptsache Amerika und Australien, im wesentlichen nur Weizen verschiffen, weil nur der hochwertigste Weizen die Frachten rentabel macht, dann auch weil dieser die Hauptfrucht des Weltgetreidebaues ist. Deutschland hat aber auch einen großen Roggenbedarf, der leichter von Rußland gedeckt werden kann. Die verhältnismäßig günstige Frachtlage des russischen Getreides hat es schon seit jeher ermöglicht, daß dieses Getreide billiger auf den Markt kam als das Ueberseegetreide.

Für Rußland aber waren natürlich andere Gründe maßgebend. Es hat allgemein Erstarren erweckt, daß Rußland in diesem Augenblick schon zum Export übergeht, wo man annehmen mußte, daß es die Folgen der letzten Missernten und der infolge dessen eingetretenen Hungersnot noch nicht überwunden habe. Immerhin ist in Rußland die Getreideanbaufläche im Zunehmen begriffen. Die Ernteaussichten sind in diesem Jahre nicht ungünstig. Obwohl es noch fast überall an Ackergerät mangelt und der Boden daher nicht intensiv genug bebaut ist, dürfte sich schon in diesem Jahre ein wesentlicher Ueberfluß herausstellen. Die wichtigste Ursache des russischen Getreideexportes liegt aber, wie kürzlich der von einer dreimonatigen Reise durch Rußland zurückgekehrte Legationsrat im Auswärtigen Amt, Haushild, in der „Deutschen Gesellschaft zum Studium Osteuropas“ zu Berlin erklärte, auf einem anderen Gebiet. Die russische Landwirtschaft ist nämlich infolge der niedrigen Getreidepreise für industrielle Waren vollkommen taufunfähig geworden. Die landwirtschaftlichen Produkte sind, in Gold gegen die Vorkriegszeit umgerechnet, ungefähr viermal billiger als Industrieprodukte. Das liegt ebenso sehr an der Steigerung der industriellen Warenpreise, die sich aus dem mangelhaften Funktionieren der Produktion und der überaus hohen Belastung der Industrie mit staatlichen Abgaben erklären, wie an der Niedrighaltung der Getreidepreise, die noch jetzt wesentlich niedriger sind als vor dem Kriege. Infolge der mangelnden Kaufkraft der Landwirtschaft hat natürlich die russische Industrie im Inland keinen Absatz. Die Sowjetregierung muß nun darauf hinarbeiten, die Getreidepreise zu steigern und die Preise industrieller Waren zu senken. Um das erstere herbeizuführen, gedenkt man, den Export zu steigern. Man will so die Kaufkraft der Landwirtschaft stärken und der Industrie über die Absatzkrise hinweghelfen, die jetzt eine Entfaltung der russischen Schwerindustrie so außerordentlich hemmt. Es ist dabei bezeichnend, daß die kommunistische Organisationskunst zu denselben Mitteln der Ausfuhrbegünstigung greifen und die Gefahr der Ueberdehnung der Lebensmittel im eigenen Lande auf sich nehmen muß, wie sie in Deutschland von den Großagrariern vor dem Kriege verlangt wurden. Um nicht ungerecht zu sein, wird man sich daran erinnern müssen, daß freilich das russische Riesengebiet schon seiner ganzen wirtschaftlichen Struktur nach auf den Getreideexport hindrängt und darauf auch in den nächsten Jahrzehnten angewiesen ist. Immerhin zeigt dieser Vergleich, daß kommunistische Theorie und sowjetistische Praxis in der Verteilung der Lebensmittelpreise nicht durchaus übereinstimmen und daß dieselben Leute, die den Arbeitern durch Kontrollaus-

schüsse billige Lebensmittel verschaffen, keineswegs daran Anstoß nehmen, wenn in Rußland das Ventil des Lebensmittelpreises geöffnet wird, um dort die Agrarpreise in die Höhe gehen zu lassen.

Im Interesse einer regen Zusammenarbeit Deutschlands und Rußlands und im Interesse der Förderung des Auslandsabzuges der deutschen Industrie ist selbstverständlich der Abschluß des deutsch-russischen Getreidelieferungsvertrages nur zu begrüßen. Hoffentlich wird die Einfuhr russischen Getreides, zu der auch von deutscher Seite Kredite bereitgestellt werden, die deutschen Verbraucher vor der Ueberdehnung der inländischen Getreidepreise schützen, die in den letzten Jahren mit dem Valutaschwund eingetreten ist.

Goldanleihe und Goldspartkonten.

Die Regierung plante bekanntlich, die kleinsten Stücke der Goldanleihe lediglich auf 5 Dollar festzusetzen. Bei einem Dollarkurs von 1,1 Millionen Mark, wie wir ihn am Montag hatten, wäre das ein Betrag von 5,5 Millionen Mark, der es den breiten Massen unmöglich machen würde, Goldanleihe zu erwerben in der Absicht, von dem geringen Reallohn einer Woche einen kleinen Teil für größere Anschaffungen zurückzulegen. Wie wir hören, soll trotzdem der Versuch gemacht werden, diese Goldanleihe dem kleinen Sparrer mittelbar zugänglich zu machen und zwar über die seit einiger Zeit eingeführten Goldspartkonten der Sparkassen. Die Sparkassen kaufen bisher als Deckung für die Goldverpflichtungen, die sie im Sparverföhr eingehen, Goldschatzverfügungen des Reiches. Den Sparkassen war es aber nicht immer möglich, die Einzahlungen auf Goldkonto entgegenzunehmen, weil seit der letzten Dollarkaufleihe auch der Verkehr in Dollarschatzverfügungen Beschränkungen unterlag. Man will nun von der neuen Goldanleihe des Reiches von vornherein einen bestimmten Teil den Sparkassen zur Uebernahme vorbehalten.

Deutschlands Beteiligung am Weltschiffbau.

Ist noch immer recht beträchtlich, wenn auch mit dem Rückgang der Frachtkonjunktur die Zahl der im Bau befindlichen deutschen Schiffe von 100 mit einem Raumgehalt von 416 081 Brutto-Registertonnen Ende vorigen Jahres auf 72 mit 301 190 Brutto-Registertonnen Raumgehalt am Ende des ersten Halbjahres 1923 zurückgegangen ist. Die deutsche Schiffbauindustrie steht nach der Großbritanniens, welche sie noch um mehr als das Dreifache übertrifft, an der Spitze der Schiffbau treibenden Länder. Die großen Verluste, die die deutsche Schiffbauindustrie durch die Ablieferung der Handelsflotte nach dem Versailler Vertrag erlitten, sind allerdings damit noch immer nicht aufgehoben. Nach Lloyd's Register hatte die deutsche Handelsflotte im Juni 1923 einen Bestand von 2,5 Millionen Brutto-Reg.-T. gegen 5,1 Millionen Tonnen im Juni 1914. Er beträgt also heute erst knapp die Hälfte von damals, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß die Welthandelsflotte vor allem durch die mächtige Bergregierung der Flotte der Vereinigten Staaten seit 1914 um mehr als ein Drittel zugenommen hat. Freilich ist zu berücksichtigen, daß die deutsche Schiffbauindustrie zu einem Teile mit der amerikanischen durch Interessengemeinschaften eng verflochten ist, so daß der der deutschen Volkswirtschaft zur Verfügung stehende Schiffsbedarf längst nicht mehr so hinter dem Kriegszustand zurückbleibt, wie es nach diesen Zahlen scheinen müßte.

Diskontenerhöhung und werbende Kredite.

Es hat einer heftigen Kritik der Presse bedurft, bis sich die Reichsbank gegen den wiederholten Beschluß des Zentralausschusses entschloß, den Wechseldiskont von 18 auf 30 Prozent heraufzusetzen. Wenn der Zweck dieser Kreditverengung sein soll, die Zinsfüße der Reichsbank den von den Privatbanken genommenen Leihraten mehr als bisher anzunähern, so ist dieser Zweck auch nicht entfernt erreicht. Eine neue Maßnahme, aber eine halbe Maßnahme, wie wir sie von der Reichsbank nun nachgerade gewohnt sind, gegen deren Halbheit aber erneut Protest erhoben werden muß. Die Reichsbank kündigt weiter an, daß sie nun auch gegen Deviseneinzahlung Goldkonten einrichtet und gegen Verpfändung von Wechseln werbende Kredite geben will. Damit gibt sie zu, daß ihre früheren Einwendungen gegen derartige Forderungen unberechtigt waren, sie zieht aber nicht den Schluß, nun auch ganze Arbeit zu machen. Denn wer wird Wechsel in dieser Weise befehlen lassen, solange es bei den Banken, wenn auch gegen maßlos hohe Zinsen, Papiermarktkredite zu haben sind. Natürlich geht die Reichsbank auch an diese Frage mit halbem Herzen heran. Sie will bei diesen Wechselkrediten nicht das volle Risiko der

Geldentwertung der Sachwertbesitzern aufhassen, sondern nur einen Teil davon oder vielmehr einen Teil von einem Teil. Man beachtete nämlich, den Goldankaufspreis als Wertmaßstab zugrunde zu legen, der hinter dem Dollar zurückbleibt und man möchte weiter auch von diesem Goldankaufspreis nur zu 80 Proz. in Rechnung stellen, angeblich mit Rücksicht auf die Gefahr einer Vesteuerung des Goldwertes! Die Einzelheiten der werbenden Kredite stehen noch nicht fest. Schon die Ankündigungen aber zeigen, daß Leute, die sich gegen ihre Einführung gesträubt haben, jedenfalls nicht dazu berufen sind, die Frage zu lösen, wenn die Lösung nicht, wie schon so vieles, wieder schicksalhaft ist.

Vermischte Nachrichten.

23 Personen vom Hagel erschlagen. In der Gegend von Roslow am Don fielen dieser Tage bei einem Unwetter Hagelkörner herab, die ein Gewicht von 1 bis 2 Pfund hatten. Nicht weniger als 23 Personen sind vom Hagel erschlagen worden, dem auch eine Menge Vieh zum Opfer fiel. Die Mehrzahl der Getöteten besteht aus Bauern, die ins Freie geeilt waren, um das Weidewieh in Sicherheit zu bringen.

Das Verbot des Hinderburg-Films. In einer kleinen Anfrage einiger deutschnationaler Landtagsabgeordneter wurde Beschwerde darüber geführt, daß durch Entscheidung der Filmoberprüfungsstelle die öffentliche Vorführung des Hinderburg-Films „Hinderburgs Ostpreußenreise“ im ganzen Reich verboten worden ist. Das Staatsministerium wurde gefragt, was es diesem Verbot gegenüber zu tun gedenke. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, beantwortete der Minister des Innern die Anfrage folgendermaßen: „Die öffentliche Vorführung des Hinderburg-Films „Hinderburgs Ostpreußenreise“ ist durch Entscheidung der Filmoberprüfungsstelle vom 11. Mai 1923 für das Deutsche Reich verboten worden. Da die Gründe des Nichtzulassens eingetragene Filmoberprüfungsstelle eine unabhängige Reichsbehörde ist, deren Entscheidungen endgültig sind, so ist das preussische Staatsministerium nicht in der Lage, weiteres zu veranlassen.“ — Ganz unerschrocken werden die „echten“ Preußen schnarzen. Sie können sich immer noch nicht an den Gehanten gewöhnen, daß Preußen (und das übrige Deutschland) nicht mehr in ihrem Interesse reagiert wird und daß die Republik sich zu lösen weiß. Ganz unerschrocken

Ausföhrten der „Maras-Ameise“. Die kleine gelbbrote Maras-Ameise, die in Deutschland nicht selten ist, die aus den Tropen, wahrscheinlich aus Indien stammt, aber seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts durch den Schiffsverkehr weit verbreitet ist, tritt neuerdings bei uns als lästiger Schädlings auf. J. S. haben verschiedene große Krankenhäuser darüber zu klagen. Die Ameisen überfallen in Scharen die Lebensmittel, sind besonders begierig auf süße Stoffe, wie Zucker, Marmelade und Kuchen, bevorzugen aber auch frisches Fleisch. Gefährlich werden sie in Krankenhäusern durch ihre Vorliebe für Eiter, Blut und Sputum, die sie verschleppen. Es ist ferner beobachtet worden, daß sie Kranke gelegentlich überfallen und ihnen in Nase, Mund, Ohren und Augen kröchen. Ihre Bekämpfung ist sehr schwierig, weil sich ihre Nester meist in den Grundmauern der Häuser befinden. — Noch weit unangenehmer ist eine zweite, bisher in Deutschland nur in Gewächshäusern gefundene größere Ameisenart, die argentinische Ameise, die in den südlichen Vereinigten Staaten in Krankenhäusern großen Schaden anrichtet. Auf ihr Vorkommen wäre auch bei uns zu achten. Wie die „Deutsche Medizinische Wochenschrift“ mitteilt, ist die Biologische Reichsanstalt für Land- und Forstwirtschaft mit Studien über Vorkommen und Schädigungsart dieser Ameisen beschäftigt.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. J. Leber. Für Inserate: Heinrich Steinberg. Verleger: Heinrich Steinberg. — Druck von Friedrich Meyer & Co., sämtlich in Weid.

Die Quelle des Reichtums

ist Arbeit und Sparsamkeit. Darum färben alle praktischen Hausfrauen ihre Kleider, Blusen, Gardinen usw. nur mit den weils berühmten echten Seemann's Farben, Marke Fuchsrost im Stern. Seemann's Farbe spart den Färber.

Drei Soldaten.

Roman von Jan dos Passos

Aus dem amerikanischen Manuskript überföhr von Julian Gumpert. (Nachdruck verboten. Der Wall-Verlag, Berlin.)

65. Fortsetzung.
Der Junge legte seine Hand plötzlich über Andrews Mund. Sie standen heiß, so daß sie das Rosten ihrer Herzen hören konnten. Draußen ertönte ein schneller Schritt auf dem Kies. Die Waache hielt an und salutierte. Die Schritte entfernten sich und die Waache begann wieder zu summen.
„Zwei haben sie endlich auf einen Monat eingekerkert, weil sie so sprachen, wie wir eben“, flüsternte der Junge.
„Aber Junge, ich habe nicht die Kraft, so etwas jetzt zu verhalten.“
„Aber bestimmt, Kamerad. Du und ich, wir haben mehr Kraft, als alle Anderen zusammen. Gott, wenn die Menschen nur wirklich Kraft hätten, könnte man sie nicht so behandeln. . . . Ich mag hier raus!“
„Aber Junge, nach den Vereinigten Staaten kommst du dann nicht mehr zurück.“
„Ich mit ganz egal.“
„Gehen wir zu Bett.“
„Gut, wir schlafen von jetzt an zusammen, Kamerad!“
Andrews fühlte, wie der Junge seinen Arm fest an sich presste. Auf seinem dunklen Lager lag Andrews eine lange Zeit nach, hörte auf das Schnarchen und das schwere Atmen um ihn her. Gedanken flatterten ruhelos in seinem Kopfe, aber in der blässen Hoffnungslosigkeit, die ihn ganz gepackt hielt, konnte er sich nur die Lippen zerbissen und den Kopf von einer Seite auf die andere legen und mit verzweifelter Aufmerksamkeit auf das schwere Atmen der Männer hören, die über ihm und um ihn schliefen.

Als er einschlief, träumte er, daß er allein mit Genevieve Rob sei und daß er verzweifelt versuche, irgendeine Melodie für sie zu spielen, eine Melodie, die er immer wieder vergaß, und in der verzweifelt Anstrengung, sie wieder zu finden, strömten ihm die Tränen die Waden hinunter. Dann hatte er die Arme um Genevieves Schultern, und er küßte sie, küßte sie, bis er merkte, daß er ein hölzernes Brett küßte, ein hölzernes Brett, auf dem ein Gesicht mit heceter Stirn und großen, hellgrünen Augen und kleinen, festen Lippen gemalt war, und während der langen Zeit rief ihm ein Junge, der zuerst Christfeld und dann sein Schatzgenosse zu sein schien, zu, er solle laufen, laufen, damit er die Militärpolizei nicht fesse. Dann sah er fröhlich vor sich einen Schreie mit einer Flasche in der Hand, während eine heulende Stimme hinter ihm sehr laut sang.
Wenn du läst, dann bist du glücklich.
Wenn du läst, dann trauerst du.“

Das Signalthorn weckte ihn, und er setzte sich mit einem solchen Aus auf, daß er mit dem Kopfe schwer gegen das über ihm liegende Bett fiel. Doch er hatte keine Zeit, sich mit seinem Schwere zu beschäftigen, denn er mußte sich beeilen, um rechtzeitig

angekleidet zum Appell zu kommen. Fast erlöst stellte er fest, daß die Soldaten draußen immer noch, mit den Füßen stampfend, vor der Küche warteten und mit ihren Geschirren klapperten, während sie in dem kühlen Dämmerlicht des Frühlingmorgens zitternd standen. Andrews wartete hinter Hoggensbad.

„Oh, wir arbeiten alle in demselben Kahn“, sagte Andrews lachend.

„Winkste, daß wir sinken“, murrte der andere. „Weißt du“, fuhr er nach einer Pause fort, „hätte nie gedacht, daß ein gebildeter Mann wie du in so 'ne Geschichte reinkommen könnte. Habe auch 'n hübschen Bildungsgeldknapsel, aber wahrscheinlich nicht genug.“

„Glaubst nicht, daß das viel ausmacht. Man leidet genau so, wenn man nur lesen oder schreiben kann, oder wenn man eine Univerföhr besucht hat.“

„Weiß nicht, Kamerad. Wer im Leben hin und her geworfen worden ist, der kann sich mit vielem abfinden. . . . Hätte wahrscheinlich eine ganz anständige Anstellung bekommen, wenn ich nicht so verdammt ungeduldig gewesen wäre. . . . Ein Hübschler von Beruf um' mein Erbe hat vor einiger Zeit 'nen ordentlichen Fischzug mit Kriegslieferungen gemacht. Der hätte mich bei den Teufeln unterbringen können, wenn ich mich nicht gemeldet hätte.“

„Warum tatest du es?“

„Hätte keine Ruhe. Wollte wahrscheinlich die Welt sehen. Um den Krieg habe ich mich nie viel gekümmert; wollte wissen, wie's hier draußen aussieht.“

„Nun, jetzt hast du's ja gesehen“, sagte lachend Andrews.

„Im Norden“, rief Hoggensbad hervor und holte sich seine Tasse Kaffee.

Auf dem Lastwagen, der sie zur Arbeit führte, saßen Andrews und der Junge Seite an Seite und verhielten, trotz des ratternden Geräusches sich zu unterhalten.

„Weißt du Paris?“ fragte der Junge.

„Nicht vom Lastwagen aus“, antwortete Andrews.

„Sag' mal, einer sagte, du könntest richtig französisch sprechen. Du solltest es mich lehren.“

„Aber du kannst ja schon was.“

„Schlafzimmerfranzösisch“, sagte der Junge lachend. „Genügt doch nicht, immer und wieder: vnteh-vach calchez avec moa, zu sagen.“

„Wir gehen nach Passy-Wharf, um Steine auszuladen“, sagte jemand murrend.

„Nein, Zement. Zement für das Stadion, das wir der Großen französischen Nation schenken werden. Hast du es nicht in den „Stars and Stripes“ gelesen?“

„Ich möchte dieser Nation und noch einigen Leuten, die uns näher sind, 'nen Tritt in 'n Acker heuten.“

„So, wir sollen heute also den ganzen Tag schweigen“, murrte Hoggensbad, „um diesen gottverdammten Franzmännern ein Stadion zu schenken.“

„Wenn's da nicht wäre, wär's was anderes.“

„Aber haben wir denn nicht Angehörige zu Hause, für die wir arbeiten können?“ rief Hoggensbad. „Warum bringt unsere Arbeit und unser Schweiß nicht auch uns was ein? Ein Stadion bauen! Mein Gott!“

„Raus! . . . Schnell! . . .“ schnarrte eine Stimme vom Föhrer.

Durch den Dunst des stickigen weißen Staubes hindurch erschaltete Andrews dann und wann einen Blick auf den graugrünen Fluß mit seinen Lastkähnen, die von kleinen Barfassen den Fluß hinaufgezogen wurden. Die Zementstücke waren sehr schwer, und die ungewohnte Arbeit kermerte ihn entsetzlich. Der befeudende Staub stach ihm unter die Fingernägel, die in Augen und in den Mund. Den ganzen Morgen ging ihm eine Art Nestrain durch den Kopf: „Menschen haben ihr Leben verbracht . . . und nur dies getan. Menschen haben ihr Leben verbracht . . . und nur dies getan.“ — Wenn er die enge Kabin, die vom Kahn zum Ufer führte, überföhrte, sah er in das schwarze Wasser hinab, das unter ihm durcharflos. Er wußte nicht, warum, aber ein Teil seiner selbst dachte immer wieder, wie wunderbar es sein müßte, hier zu ertrinken, im ewigen schwarzen Schweigen den hoffnungslosen Kampf zu vergessen. Einmal sah er den Jungen vor dem Sergeanten stehen in der Haltung vollkommener Erschöpfung, und er sah, wie der Junge den Sergeanten aus seinen blauen Augen flehentlich anstarrte wie ein Kind, das bittet, ihm die Prügeln zu erlassen. Der Anblick machte ihn wieder froh und er sprach zu sich selbst: „Hätte ich solche Wangen und geschwungene Lippen wie ein Cupido, könnte ich mich vielleicht davon ernähren“, und er stellte sich den Jungen vor als alten feisten cherubimartigen Mann, aus einer Almofine steigend, wie es die Leute im Föhrer tun, die ihre milden blauen Augen funkeln lassen. Aber bald vergaß er alles wieder in der verzweifelt Anstrengung, die schweren Zementstücke zu tragen.

Auf dem Wagen, beim Nachhausewege, sagte der Junge, der zwischen den schweigenden Männern fröhlich und lachend aussah, leise zu Andrews und nahe an ihn herangerückt: „Du schwimmst du gern, Kamerad?“

„Ja. Ich gäbe was drum, den Zementklob vom Körper zu kriegen“, antwortete Andrews gleichgültig.

„Ich habe mal ein Wettschwimmen gewonnen“, sagte der Junge.

Andrews antwortete nicht.

„Warst du im Schwimklub oder etwas ähnlichem, Kamerad, als du zur Schule gingst?“

„Nein.“ Es müßte herrlich sein, im Wasser zu sein. Freiber Schwimmer! Ich müßte immer hinaus in die Cheapeake Bay, nachts, wenn das Wasser ganz phosphoreszierend war.“

Andrews sah plötzlich in die blauen Augen des Jungen, die hell wie Flammen, vor Aufregung waren und in die seinen starrten.

„Gott, ich bin ein Föhrer“, murrte er.

Er fühlte, wie die Faust des Jungen ihn sanft in den Rücken schloß.

„Der Sergeant hat gesagt, daß wir wie die Affen bis in die Nacht hinein arbeiten müssen“, sagte der Junge laut zu den anderen, die herumlachten.

(Fortsetzung folgt.)

Am 2. August entschlief nach längerer Leidenszeit im 79. Lebensjahr unser

Herr Julius Oestgaard.

Derselbe kam 1884 von seiner norwegischen Heimat zu uns und hat uns durch seine Kenntnisse im Hobelbetrieb...

Ein ehrenvolles Andenken wird ihm in unserem Herzen bewahrt.

Herrn Eschenburg J. Georg G. Eschenburg D. Em. Wilh. Eschenburg i. Fa. Jost Hinr. Havemann & Sohn, Lübeck.

Nach längerem schweren Leiden starb unser lieber alter Kollege, Herr

Julius Oestgaard.

Wir werden ihm stets ein treues Gedächtnis bewahren.

Die Angestellten der Firma Jost Hinr. Havemann & Sohn.

Gestern entschlief infolge Herzschlages mein innigstgeliebter Mann...

Wilhelm Grabbe

im Alter von 58 Jahren. In tiefem Schmerz M. Grabbe und Kinder.

Heute früh starb nach langem schwerem Leiden unser lieber guter Sohn

Wilhelm Burmeister

im 21. Lebensjahre. Tiefbetrübt und schmerzhaft vermisst von seinen Eltern.

Ein Kinderwagen zu verkaufen in Fuchringstraße 12.

Waldemar Strohsfeldt Minna Strohsfeldt

geb. Spliß Vermählte. (4953) Lübeck, 4. August 1923.

Dankagung. Allen denen, die unsern lieben Entschlafenen beim Seingange die letzte Ehre erwiesen haben...

39. Ehepaar sucht zu ver. möbl. Zimmer mit Küchenbenutzung.

Ein Stall 2,50x2,00 m. Ziegel (doppelwand.) geg. Lebensmittel, Futtermittel...

Prima gr. Zerkel 4955) Schulz, Baumstr. 7

Allgemeine Bestimmungen für das Krankentagegeld.

Infolge Verordnung des Reichsarbeitsministers vom 24. Juli 1923 ist die Verdienstgrenze in der Krankenversicherung für Angestellte vom 30. Juli 1923 an auf jährlich 48 Millionen Mark erhöht worden.

Table with columns: Lohnstufe, Arbeitsverdienst (f. d. Kalendertag, f. d. Woche, f. d. Monat), Grundlohn, Tagesbeiträge (im ganzen, davon das Mitglied zahlt, der Arbeitgeber zahlt), Krankengeld für den Kalendertag, Sterbegeld.

Ab 13. August 1923 treten hinzu: XIII 141000 987000 4280 000 135000 135000 9000 4500 675000 2700 000

Es wird noch darauf hingewiesen, daß nicht mehr Wochen-, sondern Tagesbeiträge für jeden Kalendertag erhoben werden.

Die aus Anlaß der Grundlohnänderungen zur Berechnung der Beiträge erforderlichen Löhne sind der Kasse binnen einer Woche von den Arbeitgebern aufzugeben.

Falls nicht innerhalb der gefetzten Frist eine Mitteilung des Arbeitgebers über einen geringeren Arbeitsverdienst des Beschäftigten erfolgt, werden die Pflichtmitglieder der bisherigen höchsten Stufe XXVIII mit Wirkung vom 30. Juli der neuen Lohnstufe XII und ab 13. August der neuen Lohnstufe XVI zugeteilt werden.

Arbeitgeber, die die Lohnangaben unterlassen oder verspätet bewirken, verfallen in Strafe.

Der Vorstand. H. Steenbock.

1 Paar weißlein. Damenschuhe, Nr. 41 u. 1 Petroleum-Gängelampe zu verkaufen.

Aufentafel verl. Bitte abzugeben (4940) Ludwigstraße 11, I.

Ein Heimenanweisung der Postanstalt Lübeck gefunden. Wajuhöfen 4957) In der Mauer 43, II.

Herzli. Sonntagdienst. (4953) Dr. Eschenburg, Düststr. 33. Al.-Kri. Erntz, Sophienstr. 17. Dr. Schuhr, Schw. Al. 2a.

Dr. Schwarzweller zurückgekehrt. (4944)

Verreist! Dr. Seiler Fabrik für Kk. Kkz. Fkm. Matzinger Allee 2.

Ad. Hübner Uhrmacher Fabrikant u. Goldwarenbbg. u. Reparaturwerk. (4927)



DAS PFLASTER mit dem INDERKOPF

gänzend bewährt gegen Jucken, Geschwüre, off. Wunden, Hauterkrankungen usw. Kitzlig erprobt und empfohlen. (4921)

künstliche Gebisse, einzelne Zähne kann ständig Goldschmelz Toleranz 92 Königstr. 92



Nahrhaftes Preisausschreiben des Dr. Unblutig!

Dr. med. Unblutig, Professor der Kukiologie, spricht: Werte Zeitgenossen! Wer diese Zeit genießen muß, der hat nicht viel zu genießen.

1 lebendes, fettes Schwein Gewicht etwa 3 Zentner.

Der 2. Preis ist ein geräucherter Schinken, der 3. Preis ein Postpaket Dauerwurst, der 4. ein Postpaket Kakao...

DAS PFLASTER mit dem INDERKOPF

Bedingung ist, daß die Inserate mit den verschiedenen Bildern und Texten, die sämtlich aus der gleichen Zeitung entnommen sein müssen...

Es hat also jeder Bewerber die Ausschnitte aller ersienenen und noch erscheinenden Unblutig-Inserate...

Alle Bewerbungen sind bis spätestens 80 Tage nach Erscheinen der letzten Unblutig-Anzeige einzureichen...

Die Preise werden nach der Entscheidung schnellstens den preisgekrönten Bewerbern frei ins Haus geliefert.

Das Schwein wird dem Gewinner an seinem Wohnorte persönlich gegen Quittung übergeben.

Die Transportkosten trägt selbstverständlich die Kukirol-Fabrik.

Das Ergebnis des Preisausschreibens wird nach erfolgter Entscheidung in dieser Zeitung bekanntgegeben.

Alle Einsendungen sind an die Werbe-Abteilung der Kukirol-Fabrik Groß-Salze 457 bei Magdeburg zu richten.

Kukirol, das in vielen Millionen Fällen bewährte Pflaster gegen Hühneraugen, Hornhaut, Schwielen und Warzen...

Bei Fußschweiß, Wundlaufen und Brennen der Füße leistet das Kukirol-Fußbad ganz hervorragende Dienste.

Es gibt einige Geschäfte, denen wir nichts liefern, und diese versuchen deshalb, andere, angeblich „auch sehr gute“ Präparate loszuwerden.

Achten Sie auch recht genau auf die Kukirol-Schutzmarke, da nicht nur unsere Packungen, sondern auch unsere Schutzmarke von schmarotzenden Konkurrenten-Firmen nachgeahmt werden.

Kukirol-Fabrik Groß-Salze 457 bei Magdeburg.

Sandfrankenkasse für den Sandsteil Südbek

Nach der Verordnung über die Verdienst- und Einkommensgrenze und über den Grundlohn in der Krankenversicherung vom 24. Juli 1923 hat der Kassenvorstand die nachstehenden Grundlöhne, Lohnstufen und Beiträge mit Wirkung vom 30. Juli 1923 bezw. 13. August 1923 wie folgt festgelegt:

Table with columns: Lohnstufe, Entgelt für die Woche, Entgelt für den Monat, Tagesbeiträge der Krankenversicherung (im ganzen, davon zahlt der Arbeitnehmer, der Arbeitgeber zahlt), Sterbegeld.

Ab 13. August 1923: XIV 987 000 4 280 000 135 000 135 000 9 000 4 500 67 500 2 700 000

Das Gesetz vom 19. Juli 1923 über Änderungen der Reichsversicherungsordnung in der Abt. 4 im § 397 gef. ist.

Es müssen deshalb Tagesbeiträge für jeden Kalendertag erhoben werden. Die durch die Änderung des Grundlohns bedingten höheren baren Copienleistungen treten ab 27. August bezw. 10. September in Kraft.

Mit Wirkung vom 30. Juli 1923 ist die für die Versicherungspflicht der Betriebsbeamten, Angestellten usw. maßgebende Verdienstgrenze auf 48 Millionen Mark jährlich festgesetzt worden.

Wir fordern hiermit die Arbeitgeber auf, die durch diese Verordnung der Versicherungspflicht neu unterstellten Personen bis zum 10. August auf dem vorgeschriebenen Formular zu melden.

Durch die gleiche Verordnung ist die Grenze des jährlichen Einkommens, bis zu welchem der Beitrag zur freiwilligen Versicherung gestattet ist, auf 12 Millionen Mark festgelegt worden.

Reparaturbeamte, Preisarbeiter, Postarbeiter, Metallarbeiter, Schneider, Kassenbeamte, etc. sind am 30. Juli 1923 einen Tagesbeitrag von 12 000 Mark für jeden Kalendertag (also auch für Sonn- und Festtage).

...eine "lebe" Schwester. Aus der Friedenszeit schied ein alter Mann in Westfalen...

Herr Kurt Endt im Spielte: ein alter, schauer und spitzer Zwerg. Die Tragik, die den Sohn eines großen Vaters umgibt...

Arzrechnung der Kleidung auf den Lohn verhandelt worden. Die Verhandlungen ergaben zunächst eine Einigung über einen 3prozentigen Abzug vom Lohn für die Dienstkleidung...

Wetterbericht.

(Von der Lauburgischen Wetterwarte in Wöln.)

Wöln, 2. Aug. (Nachdruck verboten.) Die laufende Woche stand bisher, wie erwartet, im Zeichen unbeständiger Witterung. Nunmehr (2. Aug.) scheint sich jedoch ein Witterungsumschlag im günstigen Sinne anzubahnen...

Neumünster. Lebensmittelmangel in Neumünster. Der Lebensmittelmangel, insbesondere das völlige Fehlen von Butter, Eiern und Kartoffeln...

Rüchow. Ein origineller Ochsenhandel. Einen Ochsen im Gewichte von 18 Zentnern hat ein Landwirt aus der Umgegend hier einem Händler zum Preise von 50 Pfund...

Sonderburg. Der wiedergekehrte Rehbock. Der Fischer Niels Jensen auf Höruphaff hatte ein Jahr lang einen Rehbock, der schließlich ganz zahm geworden war...

Hadersleben. Merkwürdiger Blüchling. Auf Gatterheide schlug der Blitz durch den Schornstein des Landmannes Peter Hansen. Aus einem Schrank wurden die Glas- und Porzellangegenstände geschleudert...

Gewerkschaften.

Wahlen im Metallarbeiter-Verband. Die Wahlen in Süddeutschland sind nachträglich erfolgt. Das Gesamtergebnis der Wahlen für alle Verwaltungstellen wird sich wie folgt gestalten...

Theater und Musik.

Haus-Theater.

Gesamtschauspiel des Berliner Residenztheaters: "Die Entlassung. Ein Stück Geschichte in 3 Akten von Emil Ludwig. Wenn Bismarck im Alter der Jugend mich: dies war der Lauf der Welt und weder tragisch noch überhaupt persönlich bedeutsam...

Achtung! Morgen, Sonntag früh 8 Uhr, von den bekannten Lokalen Flugblattverbreitung.

Vermischtes.

Ein sowjetrußischer Gierdampfer saluttet den König von England. Wie sowjetamtlich gemeldet wird, hatte der Sowjetdampfer "Herzen" der in diesen Tagen aus Petersburg kommend mit einer Ladung Eier...

Disposition zum Selbstmord. Die kurze, dafür aber um so heißere diesjährige Hundtagsperiode hat eine bemerkenswerte Steigerung der Selbstmorde zur Folge gehabt...

Sprechsaal.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Über den Straßenbahn.

Auf das Eingekandt seitens des Arbeiterrates der Lübecker Straßenbahn in der Nummer 173 des Blattes vom 28. Juli, betreffend die Kleiderfrage der Straßenbahner...



die beste Milch-Schokolade

Amtlicher Teil

Der Senat hat den Kaiserlich Preussischen Generalanwaltschaftsrat in Hamburg auch für das länderliche Staatsgebiet anerkannt und zugelassen. (4968)

Nichtamtlicher Teil

Die Rückzahlung der Grundsteuer im Polizeibezirk Moisling hat bis zum 15. August d. Js. nachmittags zwischen 4 bis 5 Uhr, bei der Meldestelle Moisling (Legtmeier) zu erfolgen. (4967)

2 Buchhalter und 1 Kalkulator in geeignetem Alter gesucht. Angebote unter C 117 an die Exped. d. Bl. (4946)

Fabrikarbeiter-Verband Deutschlands Distrikt Rensfeld. Nachruf! Am Freitag, dem 8. 8. 23 starb infolge Schlaganfalls nach 28jähriger Tätigkeit als Kassierer unser Kollege Wilhelm Grabbel. (4960)

Uhren, Goldwaren
An- und Verkauf

Ständiger Ankauf von
Gold-, Silber-, Platin-Bruch, alten
Gebissen, Brennstiften, Brillanten

Goldschmied

TOLLGREVE

92 Königstraße 92

Edelmetallschmelze * Fernsprecher 8016.

A. N. Becker

Uhren u. Goldwaren

Hollenstraße 40.

Ständig Neueingänge von
Gelegenheitskäufen
in Gold- u. Silberwaren.
Carl Michaelsen, Goldschmied
Mühlenstraße 3, am Altingenberg.

Reserviert für

Gebrüder Brennmann

Rupferschmießstraße 18.



Reserviert für

O. Grüneberg,

Beckergrube 6.



So wie dieser
schwören
Tausende



auf die Haltbarkeit der Leder- u. Gummi-
sohlen und Absätze von der

**Reform-Schuhwaren-
Reparatur und Stepperei**

Großbetrieb

50 Huxstraße 50

Robert Jentzen.

**Gemeinnützige
Arbeitsgenossenschaft
Lübeck**

G. m. b. H. * Tel. 8423.

Ausführung sämtlicher Arbeiten
in Hoch- und Tiefbau,
sowie in Eisenbeton.

Eigene Werkstätten für
Tischler, Maler, Klempner,
Installationen und Dachdecker.

Reparaturen aller in diesen Abteilungen
vorzukommenden Arbeiten werden fachgemäß
und schnellstens ausgeführt.

Voranschläge u. Beratungen kostenlos.

Bureau:

Mengstraße 28.

Reserviert für

Otto Schilman

Briefmarken-An- und -Verkauf.

Fernsprecher 818 und 819



An der Untertrave 111/112

KOHLEN-KONTOR

G. m. b. H.
Kohlen * Koks * Briketts * Holz

WULLBRANDT & CO.

G. m. b. H.

Kohlen * Koks * Briketts

Hauptkontor: Schüsselbuden 16. * Annahmestelle: Rosengarten 10. * Fernsprecher: 3437/38.



Kohle für Hausbrand,
Industrie
und Bunkerei



Maass & Co. G. m. b. H.

Konior: Breite Straße 33.
Lager: Falkenstr. b. Burgtor.
Fernspr. 8610, 8604, 8996.

**Geschäftliche Rundschau
und
Zeitungs-Dauer-Fahrplan**

In Lübeck ankommende und abgehende Züge:

Hamburg				Eutin				Lübeck-Travemünde-Niendorf.					
Lübeck	Hamburg	Lübeck	Lübeck	Lübeck	Eutin	Lübeck	Lübeck	Lübeck	Travemünde	Niendorf	Niendorf	Travemünde	Lübeck
ab	an	ab	an	ab	an	ab	an	ab	Stadt an	Strand an	an	ab	Strand ab
5:58	7:36	5:50	7:08	7:14	8:12	6:10	7:16	5:21	6:01	—	6:22	6:50	6:55
7:40	8:50	7:00	8:44	9:12	10:45	8:28	9:21	6:00	8:45	—	—	10:00	10:17
7:47	9:21	7:50	8:55	12:08	1:10	2:59	4:02	9:00*	8:27	9:32	9:32	2:30	2:40
9:49	10:42	9:20	9:21	2:00	2:38	7:42 S	8:48	9:47	10:16	10:21	10:45	3:45*	4:00
11:08	12:25	9:36	9:37	7:25	8:36	8:08	9:16	2:07	2:47	2:52	3:17	6:02	6:20
1:25	2:55	10:17	11:55	—	—	—	—	4:18*	4:45	4:50	5:12	—	7:50*
3:44	5:02	12:22	1:56	—	—	—	—	6:25	7:25	7:41	8:05	8:25	8:42
4:17	5:59	3:05	4:12	—	—	—	—	9:25**	10:22	10:27	—	—	10:20
7:16*	8:22	8:36	5:16	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10:55
7:22	9:00	5:21	6:50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3:34
8:30 D	9:20	6:47	7:41	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
9:35 S	10:44	7:25	9:06	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
9:35	11:17	11:40	1:08	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

* nur im Juli und August.
** nur im Juli und August.

Kleinen

Lübeck	Kleinen	Lübeck
ab	an	ab
7:15	8:53	5:50
9:26 D	10:28	6:21 D
9:42 D	10:41	9:02
12:02	1:44	1:54
5:24	7:08	6:12
9:25	11:04	7:17

Segeberg

Lübeck	Segeberg	Lübeck
ab	an	ab
1:30 W	3:27	5:45 W
2:10 S	3:36	6:30 S
7:30	8:55	4:15 W
—	—	5:45 S

Büchen

Lübeck	Büchen	Lübeck
ab	an	ab
5:00	6:08	6:32
8:00	9:13	11:45
1:30	2:47	3:27
6:00	7:22	7:52

HAGEN & CO, LÜBECK

Untertrave 44-45

Fernsprecher 2342 u. 8254

„Kosmos“-Maschinenöle. „Lubrovain“-Zylinderöle. Maschinenfette.
Techn. Bedarfsartikel: Treibriemen in Ia. Kernleder, Balata, Kameelfaar, Baumwolle usw.
Schiffsausrüstungen für Deck und Maschine. Größtes Lager am Platze.
Prompte Lieferung. Fabrik Hamburg. Gegründet 1853.

Biehl & Gehling
Kohlen-Abteilung

Koks + Kohlen + Briketts
Fernruf: 1033, 8257, 494. * Kontor: Mühlenstraße 48.

Max Boye, Kohlenhandlung

Fernspr. 8441 Lager: Falkenstraße b. Burgtor Fernspr. 8441

empfiehlt:

**Ia. gesiebte Niederlausitzer Braunkohlen für Zentral-
heizung, Oefen und Herdfeuerung.**

Billigste Preise!

Automobile

Personenkraftwagen — Lastkraftwagen

Spezial-Reparatur-Werkstätten

Busse & Lipp, Lübeck

Telephon 1003, 1009.

Behrmann & Kock

Fernruf: 2959 * Engelsgrube 58

Reparatur-Werkstatt
für Automobile und dergleichen.
An- und Verkauf von Automobilen,
Motorrädern und Zubehör.
Fahrräder.

C. BÜSSEL, Huxstraße 31

Annahme von Wolle z. Spinnen u. Färben.

Reserviert für

D. Taschimowitz

Pfaffenstraße 13.

Reserviert für

J. Rüfen,

Pfaffenstraße 18.

Willi Westphal

32 Holstenstraße 32

Ankauf von Gold,
Silber und Platin

Kaufe:

Gold-, Silber-, Platin-Bruch,
 Brillanten * Perlen

E. M. Z. G. m. b. H.

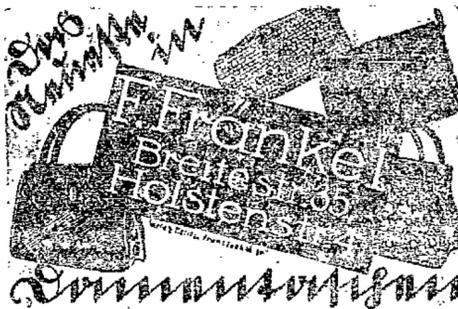
Lübeck,
Berlin Huxstraße 63, I. Halle

J. L. Würzburg

Wahnstrasse 22 a Fernsprecher 753

Fellgrosshandlung

Ankauf von Fellen und Tierhaaren.



Gummischäden

an Fahrraddecken repariert

**Dampf-Vulkanisier-Anstalt
Hermann Wildhagen.**

Fabrikmäßig eingerichtet!

Beckergrube 54. Fernruf 8383.

Possehl's Kohlenhandel

Abteilung Beckergrube Abteilung Mühlenstr. 62
Fernspr. 8330-8333. Fernspr. 8720-8723

Koks * Kohlen * Briketts

Alleinvertrieb des Lübecker Caskoks

Reserviert für

H. Mecklenburg & Co.

Papiergroßhandlung

Erich Schauer, Emaillehaus

Königstraße 45.

Elektro-Fabrik

Huxstraße 47 Lübeck Beckergrube 21

Fabrikation und Großhandel
in Elektrotechnik.

Reserviert für **W. BRANDT**

Plan- u. Flaggfabrik. Fernruf 309.



**Automobil-Zentrale
Ernst Kupfer.**

8800

Persil
von Herbol das
Selbsttätige Waschmittel
Einfachste Anwendung
(Merkmal)

Wie frohlich ist der
Wandersmann,
Zieht er das reine
Hemd sich an.
v. Busch.

Das Persilverfahren
bietet größten wirtschaftlichen
Nutzen; es macht die Verwendung
von Seife und Seifenpulver über-
flüssig und spart Arbeit,
Kohle und Zeit!

Öfterer Wechsel der Leibwäsche

ist von großer Bedeutung für die Gesundheit! Der Genuß eines Wannensbades, diese für das körperliche Wohlbefinden so wichtige Einrichtung, ist weiten Kreisen ein kaum erschwinglicher Luxus geworden und an seine Stelle wieder die einfache Waschung getreten.

Doppelt wichtig ist unter diesen Umständen die Sorge für

gesundheitlich einwandfreie Wäsche,

die Haut und Körper erfrischend, eine dauernde normale Ausdünstung der Poren sichert und so Hauterkrankungen und Gesundheitsstörungen vorbeugt.

Persil

das einzigartige
Waschmittel

ist auch vom Standpunkt der Gesundheitspflege von unschätzbarem Wert. Es bewirkt im gewöhnlichen Waschverfahren — auch schon bei niederen Temperaturen — eine sichere Abtötung aller Krankheitskeime, die durch Schweißabsonderungen der Haut in die Wäschestücke übertragen werden und gibt eine herrliche, frischduftende Wäsche! Dabei ist das Waschen so einfach und bequem, daß es auch im Kleinhaushalt jederzeit schnell und ohne Störung der häuslichen Arbeiten vorgenommen werden kann.

Maulwurfs-Felle
auch unabgezogen,
frisch, sowie alle
anderen Sorten
Felle
kauft zu den besten
Tagespreisen
J. L. Würzburg
Wabnstr. 22a

Magerkeit
Schöne volle
Körperformen
durch unser
„Berg“ Kraftpulver
in 6 bis 8 Wo-
chen bis 80 Pfd.
Zunahme. Ga-
rant. unschädlich. Ärztlich
empfohlen. Streng reell!
Viele Dankschreiben. Preis
Karton mit Geb.-Zinn.
Mk. 15000. Porto extra.
Alleinige Niederlage:
Adler-Apotheke.
Lübeck, Ob. Mengstr. 10
4918)

Achtung! Achtung!

Stoffe

für Herrenanzüge und
Damenkostüme (4949)
zu staunend billigen Preisen
Reste für Knaben-Anzüge
Große Auswahl in sämtlichen Mustern.

**Nur Böttcher-
straße 21**

Kaufe laufend jeden
Posten (4928)

**Lumpen
Eisen
Metalle
Papier
Felle usw.**

Selig L. Cohn,
Wahmstr. 62.
Telephon 2153.

Konditorei
Königsstraße 25.
Täglich:
Künstler-Konzert.

STARKE

Kaffeehaus
Telephon 8860.
Von 10 Uhr ab:
Frisches Gebäck.
Diverse Eispeisen.

Leitung: Kapellmeister **Sick.**

Geschlechtsleidende!

Heilung ohne Quacksalber, ohne giftige Ein-
spritzung, ohne Beerdigung, aufsteig. Prostatitis
u. ureth. Infekt., Hämorrhoiden, über 30 Jahre
schweres Leiden (Anasth.), 2 Syphilis, 3 Menn-
struationsstörungen, 4 Weiblich. Kretinismus in verschiedn.
Richtungen; ohne Anstrengung, gegen Kisten-
drück von Mk. 200.— im Porto etc.
Heilung genau angegeben!
Dr. med. H. Seemann, G. m. b. H.,
Berlin, 478 Köpenickerstr. 22. (4917)

Stoffe

für Herren- und Knaben-Anzüge,
Kostüme, Mäntel, Schlüpfer und
Joppen in den denkbaren eleganten
Farben und Mustern in blau: Samt-
garn, Gehviert, Melton, in grau:
schlicht, gestreift, hell und dunkel,
ganz aparte Neuheiten, wie auch
prima Marengo's, leichte und
schwere Waren von einfacher bis
zur besten Qualität, kaufen Sie
heute noch zu

**auffallend billigen
Preisen**

von 250 Laufend Wert
pro Meter an.

N. Honig's Tuchlager,
Fleischhauerstr. 71, pt.
Kein Laden.

Höchste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.
4917

**Gelenk-, Muskel-Rheumatismus
und Gliederreizen**
beseitigt überraschend das Einreibemittel

Rheuma Nr. 37.

Überzeugen Sie sich selbst, Sie sind es
sich schuldig!
Zu haben in den bekannten Apotheken
in Lübeck, Schwartau und Schlutup.

Wir kaufen auch von Private

Gold-, Silber-, Platin-
Sachen, (4962)

**Zahngelbte, goldne
Uhren, Brillanten.**

Da staunt der Fachmann.

E.M.Z.

Lübeck-Berlin.

A. Frick,
Härstr. 63, L. Tel. 2447.

Berlin u. Vergnügungs-Anzeigen

Moisinger Baum.
Direkte Endstation der Linie 9.
Morgen Sonntag, Anfang 4 Uhr:
Vornehmes Tanzkränzchen
unter Mitwirkung der Spigentänzerin Gretel
Welli aus Hamburg, Frau Matzinger vom
Ganja-Theater sowie des Tanzhumoristen
Max Giesenberg.

Roberne Tänze. Künstlerkapelle.
Leitung: Herr **Karl Städt.**
Prima Kaffee und Kuchen.
Spezialität: Porter vom Faß aus der Brauerei
Deitisch & Schröder, Hamburg.
Für Familien freier Eintritt.
4969) **Rud. Jäde.**
Ich weise noch besonders auf den am Son-
abend, den 11. August stattfindenden
Abend des Blüthenf. Vereins „Gel“
hin.

Weißer Engel.
Jeden Sonntag
Tanzkränzchen.
Tanz und Eintritt frei. (4920)
Heute Sonnabend:
Großer Sommernachtsball

Lindenhof - Israelsdorf.
Jeden Sonntag 4 Uhr (4954)
TANZ.

St. Gertrud-Liedertafel.
Sonntag, den 8. August 4886
Sommerfest im Kolosseum.
Anfang 5 Uhr. Der Vorstand.

Stadttheater Lübeck.
Ablauf der Erneuerungsfrist der
vorjährigen Abonnements
incl. 4. August,
tägl. von 9—1 und von 3—6 Uhr.
Ab 5. August Abonnementsannahme
für jedermann.

Achtung! Achtung!

**Zahnweibe
der S. P. D.
Ortsverein** Bojan,
am Sonntag, d. 19. Aug.
in **Wulf's Gasthaus**
zu Fußfeld.
Empfang der auswärtigen
Gäste 1 Uhr.
Alle uml. Ortsvereine
werden hierdurch freundl.
eingeladen. (4984)
Der Vorstand.

Kronsförde.
Allgemeines
Kinderfest
mit nachfolgendem Ball
am Sonntag, 12. August
im Lokale von
F. Seidelmeyer.
Anfang 8 Uhr. (4941)
Ballanfang 8 Uhr.
Es laden freundl. ein
**Das Komitee und
F. Seidelmeyer.**

**Einsegel
Großer Ball.**
Sonntag: (4972)
Anfang
8 Uhr.
4980)

**Deutscher
Verkehrsbund**
Ortsverwaltung Lübeck. (4955)

**Versammlung
der Austrägerinnen**
am Montag, 6. August
abends 8 Uhr
im Gewerkschaftshaus.
Tagesordnung:
**Innere Verbands-
angelegenheiten.**
Die Ortsverwaltung.

Café Bernhardt
Fackenburger Allee 9.
Täglich nachm. Konzert.
4922) u. abds.: Konzert.

Ganja-Theater.
Heute
Sonnabend und folgende
Tage, 8 Uhr: (4948)
Gastspiel der Berliner
Kotter-Bühnen
Der sensationelle
Erfolg
(Breveten gewesen.)
„Die Entlassung“
Kaiser Wilhelm II.—Dra-
ma in 3 Akten
von Emil Ludwig.